

Von Wahlversprechen und gelebter Demokratie

Wer am 16.09. im Gemeinderat bei den Kommissionswahlen anwesend war, konnte unter anderem Folgendes erleben. Der bürgerlichen Mehrheit schien es unwichtig, sich über die fachlichen Kompetenzen der zu Wählenden auszutauschen. Nur widerwillig liessen sie die Präsentation der Kandidierenden zu. Die Ratslinke verwies auf die Gemeindeordnung Rodersdorf in der zur Wahl von Kommissionen steht: Der Gemeinderat wählt, unter Berücksichtigung von Art. 60 KV, nachstehende Kommissionen. Dort ist zu lesen:

Art. 60 Ämterbesetzung

«1 Öffentliche Ämter sind durch die am besten geeigneten Personen zu besetzen. Nach Möglichkeit sind die verschiedenen Bevölkerungskreise, namentlich die Regionen und die politischen Richtungen, angemessen zu berücksichtigen.»

Es war von Anfang an klar: Hier werden nicht Personen gesucht, welche in den Kommissionen das nötige Fachwissen einbringen können, hier geht es ausschliesslich um parteipolitisches Kalkül.

Die ganzen Sprüche von Vielfalt, Dialog und Offenheit entpuppten sich spätestens bei der Wahl zur Planungskommission zur eigentlichen Worthülse. Was für die SP in den letzten 16 Jahren eine Selbstverständlichkeit darstellte, alle Parteien proportional einzubinden, wird schon an der dritten GR Sitzung und bei dem umstrittensten Sachgeschäft vernachlässigt. So wählten die vier Bürgerlichen eine rein bürgerliche Planungskommission. Obwohl es auf Bundes-, Kantons- und lokaler Ebene Vorschrift ist, die Parteien gemäss Wählerstärke zu berücksichtigen, setzte sich die Mehrheit über dieses grunddemokratische Vorgehen hinweg. Damit verhindert sie, dass in der Planungskommission die unterschiedlichen politischen Haltungen eingebracht werden können und man gemeinsam um ausgewogene Lösungen ringt. Dass mit dieser Wahl gleichzeitig immenses Fach- und Prozesswissen aus der Kommission gekippt wurde, scheint die GR Mehrheit nicht zu kümmern. Der SP Rodersdorf fielen aufgrund ihrer Wählerstärke zwei von fünf Sitzen zu. Immerhin wurde dem Gemeindepräsidenten wohl auch etwas mulmig, und er versprach kurzerhand einen Ausschuss für die Ortsplanrevision zu bilden. Will er dieses mündliche Versprechen einlösen, dann muss er dieses Gremium auch mit den entsprechenden Machtmitteln ausstatten. Ob die neuen Planungskommissionsmitglieder, die sich genau wegen der Ortsplanung zur Wahl stellten, dieses Vorgehen billigen werden, bleibt fraglich. Hier wurde keine Grundlage geschaffen, das Vertrauen in den Ortsplanungsprozess in der gesamten Bevölkerung zu stärken. Dass auch bei den Wahlen in die Finanzkommission die SP nur einen Sitz und nicht deren zwei erhielt, ist ebenso haarsträubend. Im Gegenzug hat sich die bürgerliche Mehrheit keine Mühe gemacht, jemanden aus ihren Reihen für die Rodersdorfer Nachrichten zu nominieren.

Bei der Wahl der Asylkommission als weiteres Beispiel wurden von bürgerlicher Seite keine einzige Person aufgestellt. Wir Linken nehmen das gerne als Kompliment für die ausgezeichnete Arbeit durch die abtretende Asylkommission und den Verein Integration. In kaum einer Gemeinde ist es in den letzten sechs Jahren gelungen, so viele Menschen in die berufliche Selbstständigkeit und die finanzielle Unabhängigkeit zu bringen wie hier in Rodersdorf. Wenn man Vielfalt wirklich liebt, sollte man sich

auch um dieses Dossier kümmern. So erwarten wir, dass auch von bürgerlicher Seite nachnominiert wird. Es ist uns ein grosses Anliegen, dass alle Parteien sich für diese Aufgabe verantwortlich fühlen und erleben, in welchem politisch schwierigem Umfeld hier oft nur die zweitbeste Lösung für die vulnerabelsten Menschen gefunden werden kann.

Von «wir lieben Vielfalt» und die unterschiedlichen Perspektiven sollen sich einbringen können», wie vor den Wahlen überall zu lesen war, ist bei diesen Geschäften nichts vorhanden. Wir glauben nicht, dass diese Machenschaften im Sinne der Mehrheit der Bevölkerung sind.

Maya Rechsteiner
Reto Suter
Heini Trümpy